

### III.f) Kantaten, „Messen“, Oratorien, Passionen und Singspiele

#### **Vorankündigung:**

**Zum 75. Todestag Dietrich Bonhoeffers, am 9. April 2020, entsteht zur Zeit ein neues Oratorium über diesen großen Theologen der Bekennenden Kirche, einem Mann des gelebten Glaubens im aktiven Widerstand, dem Visionär für eine "neue" Kirche**  
**"WORTE IN DIE NACHT GERUFEN"**

**für 4stg. Chor, Querflöte, Violine (Klarinette), Orgel (oder ein anderes Tasteninstrument), 4stg. Bläserchor und Pauke**

#### **"Advents- und Weihnachtskantate"**

Eine Kantate zum Weihnachtsfestkreis "Vom Rufen der Völker nach dem Erlöser bis zur Menschwerdung des "ewigen Wortes"

4stg. Chor, Querflöte, Violine, Trompete, Posaune, Gitarre, Bassinstrumente

Inhalt: I. Das Rufen der Völker nach dem Erlöser: "Ihr Himmel, tauen den Gerechten... O Herr, schließ auf den Himmel, mach auf das Tor zur Welt..." - II. Die Verkündigung: "Freue dich, Maria! Der Herr hat dich erwählt..." (nach dem Lukasevangelium) - III. Aus den Verheissungen des Propheten Jesaja: "Freuet euch alle... der Herr ist nah." - IV. Die Geburt: "Es ist ein Ros entsprungen/Christus ist geboren" - V. "Ehre sei Gott in der Höhe" (Die Weihnachtsbotschaft der Engel) - VI. "Tanz" - VII. "Im Anfang war das Wort"

Dauer: ca 20 Min. - auch in Kategorie I.b

#### **„Aufstand der Worte“**

Oratorium in Modern Art zum Thema Sprache (Worte – Babel – Pfingsten)

Sprecher, 2Chöre, Querflöte, Klarinette, 2Violinen, Trompete, Posaune, Pauken, Schlagwerk, Tänzer und singende Gemeinde - Text: Claus-Peter März

Inhalt: „In principio erat verbum“ - „Rede, rede Lebensworte“ - „Litanei“ (Worte, Räume und Zeiten) - „Worte sind Leben, sie sind unsre Not“ - „Am Anfang, so erzählt die Bibel“ - „Am Morgen der Zeit waren Worte noch frei“ - „Einen Turm lasst uns baun“ - Instrumentalkanon - „Grabt in die Tiefe der Erde hinein“ - „Die Verwirrung der Sprache“ („baum-nungs-hoff“) Choral: „Wir haben die Worte zerbrochen“ - „Tanz“: Worte stehen auf (Probe) - „Wer bringt unsre Worte zum Klingen“ - „Tanz“ der Worte und Bitte um den Geist - „Das kleine Lied der neuen Worte“ - „Viele Sprachen, viele Reden“ - „Herr, lass unsre Menschenrede - Veni Sancte Spiritus“ - „Am Ende der Tage - Komm, Geist, der unsre Sprache lenkt“ - „Dann wächst aus den Worten ein klingendes Haus“(Kanon)

Um Sprache bzw. Kommunikation geht es in diesem Werk, das die beiden großen Geschichten von eben jenen Phänomenen aufnimmt, die in der Bibel erzählt werden: Babel und Pfingsten. Es will von jenem Babel erzählen, dem die Menschen so oft nicht entkommen können: jenem falschen und unmenschlichen Reden, das das Haus der Menschen unbewohnbar macht. Mehr noch aber soll der pfingstliche "Aufbruch des neuen Redens" zur Sprache kommen – nicht nur als ferne Vision, sondern als praktische Lebensmöglichkeit. In diesem Spannungsfeld, mit Auf- und Abbrüchen bewegt sich die Musik: die leisen Töne, aber auch die großen "Gesten" verleihen den Aussagen bisweilen geradezu bedrückende Aktualität.

Aus dem apokalyptischen Schlusslied "Am Ende der Tage" wird durch das Hinzufügen des Chorals "Komm, Schöpfer Geist" ein Gesang, dessen Melodie "hier und jetzt" beginnt und bis "in Ewigkeit" gesungen wird; aus der Vier- wird die Achtstimmigkeit: ein Doppelchor. Das Zwischenspiel des Orchesters leitet – vom Geist geführt (Flöte, Violine, Klarinette spielen die Chormelodie "Komm, Schöpfer Geist") – zum Abschlusskanon. (Der Kanon ist ja die musikalische Form, die nie endet, immer wieder "neu" beginnen kann!) Alle singen, spielen oder tanzen diesen Kanon auf ihre eigene Weise: Der Chor, die Instrumente (Flöte, Violine und Klarinette spielen einen eigenen dreistimmigen Kanon; Trompete und Posaune spielen Motive des Chorals, ebenfalls in einem Kanon,) die TänzerInnen tanzen in "versetzten" Bewegungen, "denn es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur einen Geist..." Es ist immer möglich zum "reinen" Anfang zurück zu finden – das zeigt die Pauke an, die mit dem "Urknall" das Werk eröffnete und sich nun ebenfalls wieder in das Geschehen einbringt – wenn wir immer wieder um den "Neuen Geist" bitten. Des greifen in den beiden letzten Takten des Stückes Trompete und Posaune noch einmal das Motiv auf: "Komm, Schöpfer Geist..." (Auszug aus

einer umfassenden Werkbeschreibung))  
Dauer: ca. 70 Min.

## „Christophorus“

Singspiel über einen populären Heiligen, dessen Leben von Legenden umrankt ist.

Sprecher, Spieler, Bariton-Solo, 4stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Streicher, Posaunenchor

Text: Ulf Fiedler und Klaus Fitzner

aus dem Inhalt: „Entree“ für Streicher-bzw. Holzbläser-und Bläserchor - „Singt in Chören“ - Bläsermusik - „Lebt einst ein Mann in Reichtum“ - „Heller als Dunkelheiten“ - „Die Hand, in die wir fallen“ - „Wie lieblich sind deine Wohnungen“ – „In deinem Hause, Herr, fühlen wir uns geborgen, Amen.“

Auf der Suche nach dem "Körnchen Wahrheit" in dieser Geschichte stoßen wir auf einen Mann, der nur dem Mächtigsten "dienen" wollte. Aber immerhin: Er wollte dienen und seine Kraft, seine "Begabungen" anderen, wenn auch nur "Auserwählten" zur Verfügung stellen. Aber er fand den Mächtigsten, den Furchtlosesten nicht, weder an den Königshöfen, noch beim Teufel. Als er nicht mehr damit rechnet, wird die Begegnung mit einem Kind zum Wendepunkt in seinem Leben. Sein "Damaskus"-Erlebnis spielt sich in der Mitte des Flusses ab. Was für ein symbolhaftes Bild: Der "Träger" wird zum "Getragenen": Die Hand, in die wir fallen, die Schulter, die uns trägt, die Rettung ist in allem, was unser Schicksal prägt.

Dauer: ca. 55 Min

## „Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, LIEBTE ER SIE BIS ZUR VOLLENDUNG“

Passionsoratorium nach Johannes in fünf Kantaten mit fünf Chorälen, sowie einem Prolog und einem Epilog im „Lichte“ des Johannesevangeliums

Sprecher, 2Solisten (Sopran / Bariton), Kinderchor, zwei 4stg. Chöre, 2Querflöten, Klarinette, Trompete, Streicher, Pauke, Hölzer, Handpauke - Text: Claus-Peter März

Inhalt: **Prolog** „Ich bin der gute Hirt“ - I. „gefangen“ - II. „verhört“ - III. „verurteilt“ - IV. „gekreuzigt“ - V. „begraben“ - **Epilog** „Ehre sei dir, Christe - Gott bleibt bei uns“

Die Passion nach Johannes ist weit mehr als der "Bericht" vom Leiden und Sterben des Jesus von Nazareth. Sie erzählt das Drama zwischen Gott und einer verschlossenen Menschheit, die das Wort, von dem sie leben sollte, abweist und diese Ablehnung in der Hinrichtung Jesu dokumentiert. Das Zentrum der johanneischen Passionsgeschichte liegt deshalb nicht auf der Kreuzigung, sondern im Prozess vor Pilatus. Dort werden die verborgenen Fronten offen gelegt und die "wahren" Gewichte herausgestellt. Nicht Jesus wird aus der Sicht des vierten Evangelisten der Prozess gemacht, sondern die Verschlossenheit der Welt wird offen gelegt, ("Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf..." Joh 1;11) ihre innere Krise sichtbar gemacht. Das Passionsoratorium "Da er die Seinen, die in der Welt waren, liebte..." weiß sich schon vom Aufbau her diesem Anliegen verpflichtet und allen Akteuren fallen (musikalisch) spezifische Aufgaben zu: Dem "ersten" Evangelisten (Bariton) sind die erzählenden Passagen zugeordnet, er wird immer von einer Klarinette und Schlagwerk "begleitet", mit ihm sind wir unterwegs, "gehen" wir den Jesu vom Ölberg bis nach Golgotha. Der "zweite" Evangelist (Sopran) interpretiert jene Abschnitte, die um die Worte Jesu kreisen, er wird begleitet vom Streichorchester, mit ihm verweilen wir "am Ort", wir halten gleichsam inne, um sowohl das Geschehen in uns aufzunehmen, als auch das Gesungene auf dem Hintergrund des alles überstrahlenden "Jesuswortes" zu meditieren und tritt gleichzeitig bei seiner "Verkündigung" in einen Dialog mit dem "kleinen Chor", der als selbstständiger "Ausdeuter" als "Basis" und "Untergrund" **das** Wort Jesu des jeweiligen Abschnittes singt. Desweiteren fällt dem "kleinen Chor" die Aufgabe zu, die Worte zu deuten, welche sich auf die "Schrift" beziehen. Der "Gesamtchor" singt zunächst den "Prolog" der Passion. In den einzelnen Kantaten nimmt er am eigentlichen Geschehen nicht teil, sondern er fungiert als "Stellvertreter" der anwesenden Gemeinde. Dabei bestreitet er wesentlich den zweiten Teil der jeweiligen Kantaten, indem er zunächst den "Choral" vorträgt und dann – nach einer "Zwischenmusik" – mit dem Kinderchor gemeinsam die abschließende Deutung aus dem Johannesevangelium übernimmt. Die "Musik zwischen Choral und Deutung" möchte uns anregen über den Choral zu meditieren; (schließlich steht dieser in der "Ich-Form", nimmt meistens Bezug auf das vorher Gehörte) und uns "offen" machen für den "Abschluss", in welchem dieser Choral (also das "Ich") konfrontiert wird mit dem, was Jesus uns sagt. Schließlich singt der Gesamtchor, zusammen mit dem "kleinen" Chor (in der Doppelchörigkeit), dem Kinderchor, und dem zweiten Evangelisten den Epilog. Der Sprecher leitet die einzelnen Abschnitte mit dem Versuch einer Annäherung aus unseren

Erfahrungen ein. Die vorliegende Passionsmusik konzentriert sich im wesentlichen auf den Bibeltext und die "Antwort" der Gemeinde durch die Choräle. Zwei Akzente im Prozess vor Pilatus, im ohnehin "herausragenden" dritten Teil der Passion sind besonders hervor gehoben: Die Frage "Was ist Wahrheit?" und die hintergründige Anspielung "Seht den Menschen!" Der "Prolog" beginnt in der Tonart f-Moll, der "Epilog" steht in F-Dur, dazwischen gehen wir auch musikalisch einen langen Weg: über die jeweiligen "End-Dominanten" werden wir in die neue Tonart geführt, bis zum a-Moll, eine im Ursprung "vorzeichenfreie" Tonart, die uns "hinüberführt" in eine neue Welt und uns die "jenseitige" Sicht eröffnet.

Dauer: ca. 90 Min.

### **„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir“**

Passionskantate nach Johannes

Sprecher, „szenische“ Darsteller, 4stg. Chor, 1-2Querflöten, 2Violinen, Trompete, Posaune, Gitarre, Glockenspiel, Xylophon, Bassinstr.

Die Fassung der Passion entstand schon in den 1970iger Jahren und wurde seitdem immer wieder für die verschiedenen (Jugend) Chöre und Besetzungen verändert, neu "zugeschnitten" und umgearbeitet. So blieb sie immer "aktuell". Die Musik diente häufig als inspirierende Vorlage, sich eigene Gedanken über die Passionsgeschichte und die darin handelnden Personen zu machen. Denn wer als Christ die "Geschichte vom Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus "hörend aufnimmt", wird nicht am Rande des Geschehens stehen bleiben können. Er kann sich nicht wie das "Volk" verhalten, das der Evangelist Lukas in seinem Evangelium (siehe Kap. 22; Vers 35a) beschreibt. Er sollte seinen Platz suchen und diesen auch finden können – als Jünger im Abendmahlssaal, der mit Jesus das alte Lied von der Größe Gottes singt, als Soldat, der teilnahmslos den Herrn gefangen nimmt, als Petrus, der Treue schwört, als Reue empfindender, der um Gnade bittet... An welcher Stelle der Passion stehe ich? Wo finde ich mich? Gehe ich mit – bis zum Ende – um der Welt zu sagen und zu zeigen "wie sehr Gott die Welt liebt..."

So eignet sich diese Passion besonders für Schulgottesdienste, Passionsandachten, Meditationen, aber auch für eine besonders gestaltete Liturgie.

Dauer: ca. 40 Min. - auch in Kategorie I.b

**in einer Orgelfassung und szenischen Anspielen im Strube-Verlag, München – VS 6417**

### **Deutsche Messe 90 „Im Tautropfen deiner Gerechtigkeit“**

„Messe“, die den Prozess der deutschen Einheit geistlich begleiten wollte

zwei 4stg. Chöre, Querflöte, Violine, Trompete, Orgel, Bassinstr., Schlagzeug und singende

Gemeinde - Text: Michael Graff

Inhalt: „Rorate coeli-Ihr Himmel, tauet“ - „Schwestern, Brüder, Kyrie“ - „Gloria sei dir gesungen“ (mit Messtext) – Psalm „Lobe den Herrn, meine Seele“ - „Gratis Brot und gratis Wein“ - Hör die Engel singen, Heilig“ - „Es komme der Friede“ - „Im Tautropfen deiner Gerechtigkeit“ - Instrumentales Nachspiel

Die "Deutsche Messe 90", für zwei Chöre und Instrumentalensemble, entstand im Sommer 1990 unter dem Eindruck der "deutschen Wiedervereinigung". Dass die Messe für zwei Chöre geschrieben ist, hat nicht nur musikalische Gründe. Der Jugendchor St. Petronilla in Münster und der Jugendchor der Propsteigemeinde St. Trinitatis in Leipzig hatten bereits vor den Ereignissen des November 1989 zueinander gefunden. In den "heißen" Tagen der Monate September / Oktober 1989 gestalteten sie in der Propsteikirche zu Leipzig – unter den Augen, Ohren und "starken Armen" der Stasi – ein gemeinsames, musikalisches Friedens – sowie ein Rosenkranzgebet für die Inhaftierten. Das Grenzen-überwindende Engagement der jungen Sängerinnen und Sänger bot sich nun umso mehr für ein kirchenmusikalisches Werk zur deutschen Einheit an. - Die inhaltliche Linie wurde in gemeinsamen Gesprächen entwickelt: das spezifische Gemisch aus Ängsten und Hoffnungen, übergroßer Freude, aber auch Sorgen, wie es im vorliegenden Werk zum Ausdruck kommt. Text und Musik stehen unter dem adventlichen "Rorate"-Thema. Das Schlusslied ist das Motto der ganzen Messe: "Im Tautropfen deiner Gerechtigkeit". Advent verstehen die Autoren freilich nicht so sehr als liturgische Jahreszeit, sondern als Grundmotiv der Hoffnung und Erwartung und des "Ausschauens nach dem, was vor uns liegt..." Dabei geht es nicht um eitel Sonnenschein. Besonders kommt dies etwa zum Friedensgruß zum Ausdruck: Das biblische "Fürchtet euch nicht" wird in den Sprachen unserer beiden unmittelbaren west- und östlichen Nachbarländern gesungen.

Seit dem Entstehen der Messe sind über 20 Jahre vergangen und die Texte haben nur wenig von ihrer Aktualität eingebüßt. Die "Horrorvision" des "Psalms", da "Brüder vor Gericht gehen", der Inhalt des "Weg-werf-Liedes" wo sich (scheinbar) alles um das Geld dreht: "Geld... regiert die Welt" sind noch immer bittere Realität. Wie lange wird es noch dauern, bis wir das Lied "durchlebt" haben? Am Ende steht noch immer der Gesang "vom Tautropfen", die Verheißung,

dass alles gelingen kann..., wenn, ja wenn... Ein Tropfen ist uns halt zu wenig, wir wollen immer gleich das ganze Meer. Ist nicht auch das Ausdruck unserer Situation, auch heute noch...? So wird diese "Messe" auch ein Zeitzeugnis bleiben. Sie wollte den Prozess der deutschen Einheit geistlich begleiten; das kann sie noch immer. Denn die "Lieder des Glaubens", sagt Lothar Zenetti "sind uns immer voraus, darin gleichen sie Verheißungen. Sie werden geschrieben und gesungen, damit sie sich eines Tages erfüllen" – auch durch uns – aber wohl nur "im Tautropfen seiner Gerechtigkeit."  
Dauer: ca. 36.30 Min.

**Strube-Verlag, München - VS 6412**

### **„Friede wird sein Name sein“**

Singspiel zur Weihnacht in sechs Aufzügen

Solisten, Kinderchor, 4stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Violine, Trompete, Gitarre, Bassinstr., kleine Trommel, Hölzer, Triangel, Zymbel, (Hand)Pauke und singende Gemeinde

Text: Claus-Peter März

Inhalt: Tanz - Eröffnungslied „Als noch die Welt im Dunkeln lag“ - Lied des Emanuel „Schaut das Land“ - Spottlied „Freunde, spendet, bringt mir euer Geld“ - Aufruf des Boten „Augustus, der Kaiser in Rom“ - Spottlied II „Freunde, spendet-Das ist nicht mehr zum Lachen“ - Gebet des Emanuel „Herr, am hellen Tage und in dunkler Nacht“ - Zwischenmusik und gem. Choral „O Heiland, reiße die Himmel auf“ - Lied „Man hetzt uns wie Fremde“- Bethlehemlied „Stadt im Lichte“ Zwischenmusik und gem. Choral „Es kommt ein Schiff geladen“ - Spottlied über den Steuereintreiber „Wer ist das bloß“ - Lied des Steuereintreibers „Bin ich von Wuchs auch etwas klein“ - Zwischenmusik und gem. Choral „Zu Bethlehem geboren“ - Wiegenlied „Schlaf, mein Kind“ - Zwischenmusik und gem. Choral „Als ich bei meinen Schafen wacht“ oder Zwischenmusik und Choral „Heiligste Nacht“ - Lobgesang „Singet Gott, hoch in den Himmeln“ - Zwischenmusik und gem. Choral „Brich an, du schönes Morgenlicht“ oder Zwischenmusik und gem. Choral „Nun freut euch, ihr Christen“ - Lied „Wie ein Wort lässt er sich sprechen“ - Abschlusslied „Gott, den unsre Väter riefen“ „O du fröhliche“

Dies ist ein eher groß-angelegtes Singspiel zur Weihnachtszeit, alle "Musikausübenden" einer Gemeinde können sich hier einbringen: Solisten, Kinderchor, Erwachsenenchor und Instrumentalisten aller Art. Durch die Choräle, die jeweils am Schluss einer "Kantate" stehen, ist auch die Gemeinde – mit vertrauten Melodien – aktiv in das Geschehen eingebunden. Inhaltlich liegt der Schwerpunkt auf der "Erfüllung einer Verheißung": Gott kommt als der lang Erwartete, lang Ersehnte, der auch die sozialen Strukturen verändern und für die "einfachen" Menschen das Leben lebenswert machen soll. Wir erleben das Geschehen gemeinsam mit den Bewohnern Bethlehems und mit ihnen singen wir: Gott, den unsre Väter riefen, der sie führte durch die Nacht, der sie trug durch alle Tiefen, du hast unser auch gedacht.

Dauer: ca. 60 Min.

### **„Jesus – Meditation“ in sechs Teilen**

Betrachtungen über „Jesus“ und unsere „Konsequenzen“

4 - 6stg. Chor, Querflöte, 2Violinen, 2Trompeten, 2Posaunen, Gitarre, Tasten-und Bassinstr.

Text: Josef Dirnbeck

Die "Jesus-Meditation(en)" ranken sich um die Frage "Wem sollten wir glauben?" Eine Hilfe gibt uns Josef Dirnbeck dabei, indem er "Jesus" für uns "öffnet" und entfaltet, sein Leben misst an dem, was er seinen Jüngern gesagt hat. Ist er glaub-würdig? Hält er der Konfrontation mit dem, was er selbst sagt, stand? Lohnt es sich, sein eigenes Leben nach diesem Jesus auszurichten?

"Das Stück beginnt mit dem Ton "a". Es ist dies der sog. "Kammerton", auch der erste Ton, der bei einem Konzert erklingt, denn nach ihm werden alle Instrumente eingestimmt, er ist der "Richtton" für alle. Für uns ist Jesus dieser "Urton", der Richtwert, nach dem wir uns einstimmen, die Richtschnur unseres Lebens und Handelns. Paulus schreibt im Brief an die Kolosser: "Er ist der Erstgeborene der ganzen Schöpfung..." Ausgehend vom Ton "a" entfaltet sich im Wort "Jesus" der einstimmige Chor zur Dreistimmigkeit (Dur Dreiklang) – ein Gott in drei Personen – miteinander in Beziehung stehend, wie in der "Entfaltung" unschwer zu erkennen ist. So könnte das "a" auch Gott-Vater symbolisieren, aus dem alles hervorgeht.

(aus einer umfangreichen, mehrseitigen Werkanalyse)

Dauer: ca. 40 Min. - auch in Kategorie I.c

## „Johannespassion“

der gesamte Text mit „meditativen Einschüben“

Soli, 4stg. Chor, Querflöte(n), 2Violinen, Trompete, 2Posaunen, Glockenspiel, Xylophon, Gitarre, Bassinstr.

Eine "dramatische" Johannespassion für die Liturgie des Karfreitags. Ihre Ursprünge finden wir in der Passionskantate "Deinen Tod, o Herr, verkünden wir", von welcher die nicht - biblischen "meditativen Einschübe" geblieben sind. Neu hinzugekommen sind die auskomponierten Parts für die Solisten im "klassischen" Sinn (wobei bei unseren ca. 15 Aufführungen der Evangelist immer eine Sopranstimme war) und recht anspruchsvolle "Instrumentalstimmen"; hier vor allem bei den "Begleitungen" der "Volkschöre".

Dauer: ca. 40 Min. - auch in den Kategorien I.b und III.a

## Leipziger Weihnachtsmesse "Kommt, lasset uns anbeten den König, den Herrn!"

Solistimme(n), 4stg. Chor, Querflöte, Streichorchester, Gitarre, Orgel und Gemeinde

Im Eingangsgesang sind die Eingangsverse der drei Weihnachtsmessen vertont:

In der Heiligen Nacht: "Freut euch im Herrn. Heute ist euch der Heiland geboren..."

Am Morgen: "Ein Licht strahlt heute über uns auf..."

Am Tage: "Ein Kind ist uns geboren..."

Zum Bußakt: Anrufungen nach Form C

"besonderes" Gloria ob des Gesanges der Engel auf den Feldern Bethlehems – z. T. zweisprachig – besonders hervorgehoben wird der "Jesus-Teil": "Herr, eingeborener Sohn..."

Analog des Eingangsgesanges beinhaltet auch der Antwortpsalm alle Verse der drei Weihnachtsmessen:

In der Nacht: Heute ist uns der Heiland geboren: Christus, der Herr. - Singet dem Herrn ein neues Lied...

Am Morgen: Heute erstrahlt ein Licht über uns; Christus der Herr. - Der Herr ist König...

Am Tage: Alle Enden der Erde schauen Gottes Heil. - Singet dem Herrn ein neues Lied...

Es folgen die Hallelujaverse der drei Weihnachtsmessen in unterschiedlichen Besetzungen

In das Credo ist die Gemeinde "liedhaft" eingebunden. Die Stelle von der "Menschwerdung" wird durch Solo und Chor in zwei Sprachen besonders hervorgehoben.

Der Gesang zur Bereitung der Gaben setzt sich aus den beiden ersten Versen des Hebräerbriefes (Messe Am Tag), sowie aus dem 11. Vers des 3. Kapitels des Briefes an Titus zusammen.

Im Heilig vereinen sich Solo, Chor, Orchester und Gemeinde mit den "Chören des Himmels".

Der Gesang zur Brotbrechung (Agnus Dei) wird zu einem Teil des "Proprium", in dem in jede "Anrufung" Verse aus dem "Johannesprolog" eingeflochten sind.

Wie beim Eingangsgesang und dem Antwortpsalm wird auch beim Kommuniongesang bzw. beim Gesang zur Danksagung auf alle drei Weihnachtsmessen Bezug genommen:

In der Nacht: Heute hat die Jungfrau den Sohn geboren... (aus dem "Officium")

Am Morgen: Heute kam vom Himmel der wahre Friede..."(aus dem "Officium" gekoppelt mit Joh 1; 14.)

Am Tage: Heute strahlt uns auf der Tag neuer Erlösung... (aus dem "Officium" gekoppelt mit dem Kommunionvers der Messe Am Tage)

## „Lukaspassion“

Soli, 4-8stg. Chor, Querflöte, Oboe (Klarinette), Violine - auch in Kategorie I.b

I. 22, 39-51 / II. 22, 54. 66-71 / III. 23, 1-5. 13.14. 21-23 / IV. 23, 33-44

## „Markuspassion“

Soli, 4stg. Chor, Querflöte, Streicher, Tasteninstr. - auch in Kategorie I.b

I. 14, 26-28. 32-42 / II. 14, 55-64 / III. 15, 1-15 / IV. 15, 20b-25. 33-39

## „Matthäuspassion“

Soli, 4stg. a capella

I. 26, 36-46 / II. 26, 47-50. 57. 59-66 / III. 27, 1.2.11-26 / IV. 27, 33-37. 45-54

Bei diesen drei Passionen handelt es sich um Kurzfassungen, bestehend aus den IV Abschnitten „Jesus am Ölberg“ „Jesus vor dem Hohen Rat“ - „Jesus vor Pilatus“ - „Kreuzigung und Tod Jesu“ Die jeweiligen Schlusschöre wollen, anknüpfend an die Gewichtung, die durch die Lesejahre gegeben ist,

einen besondern Akzent setzen. Sie versuchen, noch einmal zu unterstreichen, wie uns Jesus in dieser Passion begegnet ist. Wie reagieren wir darauf? Und... bedeutet dies alles für unser eigenes Leben? Im Jesejahr A nehmen wir den Satz des Hauptmannes auf und bekennen glaubend: "Wahrhaftig, dieser ist Gottes Sohn!"

Im "Markus" – Jahr zitieren wir aus dem Brief des Apostels Paulus an die Philipper: "Christus war für uns gehorsam..."

Und in der Lukaspassion, da Jesus als Schmerzensmann geschildert wird, bitten wir vertrauensvoll: "Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod..."

jeweilige Dauer ca. 20 Min

## **Messe zum 100-jährigen Bestehen der KAB Süddeutschlands**

Vorsänger (Kantor), 4stg. Chor, Querflöte, 4Blechbläser, Tasteninstr., Schlagzeug und singende Gemeinde - Text: Kathi Salzeder-Stimmer

Inhalt: „Wir sind viele“ - „Wie im Himmel so auf Erden“ - „Hungernder nach Lebensbrot“ - „Halleluja“ und Vers - „Unsre Erde ist ein Stern“ - „Heilig“ - „Unsre Hände aufgetan“ - „Dass die Sonne jeden Tag“ - „Kommt, wir wollen weitergeben“

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Süddeutschlands (KAB) konnte im Jahr 1991 das 100. Jahr ihres Bestehens feiern. Im gleichen Jahr beging die Kirche das 100. Jubiläum von RERUM NOVARUM, der ersten Arbeiterenzyklika von Leo XIII. Im Jahr 1891. Das Jubiläum stand unter dem Wort "Solidarität – gelebter Glaube". Was Solidarität meint, ist biblisch begründet in Gott, der sich geoffenbart hat als ein Gott der Armen, Schwachen und Bedrängten. So sollte im Jubiläumsgottesdienst ganz bewusst das "neue Lied" gesungen werden, um auszudrücken, was Papst Johannes Paul II. in seiner im gleichen Jahr erschienenen Enzyklika CENTESIMUS ANNUS u. a. über die Solidarität schrieb: Wir leben voneinander, Mensch für Mensch, Wort für Wort, Herz für Herz, Hand in Hand. Wir gehen gemeinsam Schritt für Schritt im Vertrauen darauf, dass Gott mit uns geht. (Eingangsglied) Gott will die Menschen aller Rassen und Sprachen, aller Schichten und Gruppen zusammenführen, versöhnen und zum Festmahl seiner Liebe einladen. Christen haben einen missionarischen Auftrag als "Salz der Erde, Licht der Welt, jeder wo er hingestellt" (Schlusslied), zum Lobpreis Gottes "wie im Himmel so auf Erden" (Glorialied).

**Ketteler-Verlag, München**

## **Messe „Singet dem Herrn das neue Lied“**

**zum 100-jährigen Jubiläum des Propstei-Chores (1994 – komponiert) bzw.**

**zum Jubiläum „800 Jahre Thomana – glauben-singen-lernen“ (2012 - uraufgeführt)**

zwei 4stg. Chöre, Querflöte, Violoncello, 2Trompeten, 2Posaunen, Pauke, Orgel und singende Gemeinde - Text: Claus-Peter März

Inhalt: „Singet dem Herrn“ - „Ehre sei Gott in der Höhe“ - „Dein Wort ist Licht und Wahrheit“ - „Halleluja“ - „Credo in unum Deum“ - „Brot, Brot, Brot“ - „Singt dem Herrn, ihr Himmel alle“ - „Agnus Dei-Wir bringen einander den Frieden“ „Ubi caritas et amor“ - „Gehet hin mit Gottes Segen“

Als die Konzilsväter vor nunmehr fünfzig Jahren am 4. Dezember 1963 die "Liturgiereform" mit 2147 Ja – und nur 4 Nein – Stimmen verkündeten, löste dies vor allem unter den Kirchenmusikern ein "mittleres Erdbeben" aus: Nichts schien mehr wie es vorher war. Dies betraf vor allem die Zuordnung der zu singenden "Messteile": das "Ordinarium" und das "Proprium". Was vor dem Konzil Aufgabe des Chores war, sollte jetzt der Gemeinde zufallen und umgekehrt. Aber auch die jeweilige Landessprache sollte stärker in den Gottesdienst eingebracht werden. Für die Komposition dieser Messe, stand dieser Geist des Konzils Pate. In dieser "Mischform" sind sowohl "Proprium" (wie "Eingangsgesang"), als auch das "Ordinarium" (wie "Gloria") vertont: es sollte ein "gesungener" Gottesdienst entstehen, in dem die "singende Gemeinde" immer wieder als wesentlicher Träger der Liturgie "angesprochen" und herausgestellt wird. Chor und Instrumente wollen zum Hören und auch zum Mitsingen anregen, in dem sie das Wort durch die Musik in vielfältiger Weise deuten. Im Artikel 113 der Liturgiekonstitution heißt es: "Ihre vornehmste Form nimmt die liturgische Handlung an, wenn der Gottesdienst feierlich mit Gesang gehalten wird... und das Volk tätig teilnimmt." "...Es ist darauf zu achten, dass die gesamte Gemeinde der Gläubigen, die ihr zukommende tätige Teilnahme auch zu leisten vermag..." (Art. 114) "...Die Kirchenmusiker sollen Vertonungen schaffen..., die die tätige Teilnahme der ganzen Gemeinde der Gläubigen fördern..." (Art.121)

Dabei wird es immer eine Frage, aber auch eine Herausforderung bleiben, ob der Spagat zwischen einer gewissen "Kunstmusik", die in Chor und Instrumenten von der Gregorianik, bis hin zu "neueren" Klängen reicht und der "Volksmusik", die sich in einfachen, aber doch "spannungsvollen" Melodien zeigt, die von der der Gemeinde schnell verinnerlicht werden können, gelingt.

Dauer: ca. 45 Min.

### **„Ostern einfach leben“**

Liedmesse

4stg. Chor, Querflöte, Violine (Klarinette), Tasteninstr. und singende Gemeinde

Text: Claus-Heinz Bahmann, Beate Thielemann, Klemens Ullmann, Kurt Grahl

Inhalt: „Herr, wir wollen Antwort geben“ - „Herr, wir freuen uns“ ("Gloria") - „Stell dich einfach neben mich“ - „Brot und Wein, das sind die Zeichen“ - „Heilig singen wir“ - „Christus, du Lamm“ „Danke, Herr, dass du uns liebst“ - „Einfach leben“

Die Messe "Ostern einfach leben" entstand 1978 in Zusammenarbeit mit der Jugendseelsorge des Bistums Dresden – Meissen. Bei dem Projekt ging es in Angeboten von Gottesdiensten, Meditationen und Handreichungen um eine "franziskanische" Lebensweise den ganz "normalen" Alltag. Ein Baustein für dieses Unternehmen sollten auch Lieder sein, die von "Ostern" her – also "befreit von Angst und Schuld" – des Prozess begleiten sollten. Es entstanden acht Gesänge, Gloria und Heilig sind jeweils ein Kanon mit gleicher Melodie. Eher plakativ heißt es dann im Schlusslied: "Einfach leben, Ostern leben, frohe Botschaft weiter geben: Grund zur Freude für die Welt."

### **„PAULUS - Der Bote als Botschaft“**

Melodram für 2Sprecher, Sopran-Solo, 4stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Fagott, Trompete, Streicher, Pauke und singende Gemeinde - Text: Claus-Peter März

Inhalt: Prolog „Gerecht gemacht aus Glauben haben wir Frieden mit Gott...“ – I. „Ein neues Lied, das Leben singt“ - II. „Ich lege meine Hand auf dich“ - III. „Das Wort läuft“ - IV. „Das Lied von der Barmherzigkeit“ - V. „Allen ein Schuldner“ - „Ob wir leben oder sterben“ - VII. Epilog „Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete...“ - Nachklang „Jesus Christus ist der Herr“

Drei "Botschaften" bilden den Kern dieses Melodrams: "Gerecht gemacht aus Glauben haben wir Frieden mit Gott..." - "Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Denn ich bin gewiss..." - "Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht..." Sie stehen zu Beginn, in der "Achse" und am Schluss des Stückes. Dazwischen werden "Episoden" und Schriftstücke des Völkerapostels aneinandergereiht oder ineinander verwoben. Der Bote in Aktion für die Botschaft von Jesus Christus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen. Und immer wieder wird das heilsgeschichtliche Geschehen in unsere Zeit "übersetzt" und es wird nach Antworten gesucht, sind wir als "Paulus", als Boten angefragt...

Musikalisch beinhaltet dieses Melodram mehrerer Formen: orchesterbegleiteten Sologesang, Chor in mottetischer – aber auch in Lied- Form, "Psalmengesang" im Wechsel zwischen einzelner Chorgruppe und Gesamtchor, Chorostinato mit Sologesang, Gemeindelied im "Gegenüber" mit dem 4stg. Chor...Aber das ist noch längst nicht alles... Also anschauen... Das Werk entstand zum Paulus-Jahr 2009.

Dauer: ca. 105 Min.

### **„Spannt die Botschaft aus wie ein Netz“**

Kantate über den nachösterlichen, reichen Fischfang

Erzähler, 4stg. Chor, Querflöte, Violine, Klarinette, Trompete, Glockenspiel, Gitarre, Bassinstr. und „Spieler“

Text: Claus-Peter März

Inhalt: „Da ziehen zwölf Männer“ - „Nun stoßt ab vom Land“ - „Der Fremde am Ufer der Zeiten“ „Nun stoßt ab vom Land“ - „Jenseits aller Fragen“ - Nehmt das Brot, nehmt den Fisch“

Die nachösterliche Kantate reflektiert in vielerlei Weise die Begegnung der Jünger mit dem auferstandenen Herrn, dabei wird die Bedeutung einzelner Begriffe wie "Ufer" oder "Wasser", der "Fremde", die "Zeit", das "unterwegs sein auf dem Meer", das "Brot" und der "Fisch" besonders "herausgearbeitet". Es kristallisiert sich die Frage heraus: "Wer ist dieser neue Mensch, der im-Übergang-befindliche, am "Ufer der Zeiten"? Die Musik versucht – besonders in den Gesängen "Der Fremde am Ufer der Zeiten" und in "Jenseits aller Fragen" diese "Mystik" aufzunehmen und eine besondere Atmosphäre zu vermitteln.

Dauer: ca. 20 Min

### **„Vater, verherrliche deinen Sohn“**

## Passionsgeschichte nach Johannes, die an „markanten“ Stellen durch Texte aus dem „Hohenpriesterlichen Gebet“ unterbrochen wird

Das gesamte Johannesevangelium ist von den Aussagen geprägt, die im Prolog (1; 1-18) getroffen werden: „das Wort ist Fleisch geworden... und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes ... voll Gnade und Wahrheit.“ (1; 14) Von daher ist zu verstehen, dass Jesus immer als unantastbar und hoheitlich erscheint. Der da über die Erde geht, ist der Sohn Gottes, er ist das „Alpha und das Omega“. Für eine solche Darstellung muss die Situation theologisch schwierig zu meistern sein. Johannes lässt die Leidensgeschichte nicht aus, bleibt aber auch hier seiner Konsequenz treu. Durch Neugestaltung und Weglassen von Traditionsstücken sowie dem Einfügen neuer Szenen erreicht er es, auch in der Passion die Erhabenheit Jesu unangreifbar zu lassen. Die Herrlichkeit des Gottessohnes offenbart sich auch und gerade im Leiden: das Wissen um den Verlauf des Geschehens und die Souveränität Jesu werden immer wieder hervorgehoben, er nimmt seinen Weg freiwillig an, handelt deshalb immer in ruhiger Entschlossenheit. Jede Passage der Passion, die etwas mit Qual und Leiden zu tun hat, ist durch die Überlegenheit des Gottessohnes getilgt. Der Leidensweg Jesu ist die Offenbarung seiner Herrlichkeit, sein Tod der Heimgang zum Vater. - Dieser theologischen Dimension versucht die vorliegende Passion nach Johannes (18; 1- 40, 19; 1 – 42) gerecht zu werden. In dieser Intension sind auch die „eingestreuten“ Verse aus dem „Hohenpriesterlichen Gebet“ Jesu (aus Johannes 17) zu verstehen. Sie erscheinen als „Tor“ zur Passion (17; 24), sowie in der Kreuzigungsszene (1b, 2. 3. 5.).

Es ist eine „chorische“ Vertonung entstanden, die keine Rücksicht auf etwaige „Rollen“ nimmt, sondern die musikalische Umsetzung ist ganz auf das Wort ausgerichtet. Sie möchte sich in keinem „Stil“ eingeordnet wissen, vielmehr sind die einzelnen „Ebenen“ so „emotional“ angelegt, dass sie für den Hörer nach – und mitvollziehbar erscheinen sollen. Die Passion ist für die Liturgie des Karfreitags geschrieben; beide Kirchen lesen im zentralen Gottesdienst die Passion nach dem vierten Evangelisten

a) 4stg. Chor, Gitarre, Bassinstr.

b) 4stg. Chor, Orgelfassung („Basso continuo“)

**Diese Fassung im Strube-Verlag, München - VS 6490**

c) 4stg. Chor, Streichquartett, Gitarre

In allen Versionen werden die „Partien“ vom Chor bzw. von einzelnen Stimmgruppen gesungen

Dauer: ca. 35 Min.

## „Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht“

Singspiel über die heilige Elisabeth von Thüringen und über ihre wunderbare Botschaft

Sprecher, 1stg. Kinderchor, 4stg. Chor, 4stg. „Überchor“, Block-und Querflöte, Oboe, Violine, Trompete, Posaunenchor, Triangel, Pauke, singende Gemeinde, Spiel-und Tanzgruppe in Spielszenen und Hofmusiken Text: Claus-Peter März

Inhalt: I. „Es klingt durch die Zeiten von ferne ein Lied“ - II. „Sie singt, wo die Not keine Stimme mehr hat“ - III. „Selig sind, die das Dunkel zum Leuchten bringen“

"Die verehrungswürdige und Gott so treue Elisabeth, aus vornehmen Geschlechte hervorgegangen, strahlte auf wie der Morgenstern inmitten der Nebel dieser Welt." So schreibt der Zisterziensermönch Caesarius von Heisterbach in seinen Lebensbeschreibungen über die Landgräfin. Elisabeth gehört zu jenen Heiligen, deren Strahlkraft nie nachgelassen hat. Menschen aller Zeiten, ohne Rücksicht auf Alter und Stand, fühlten sich zu ihr hingezogen und über alle Konfessionsgrenzen hinweg von ihr angesprochen. Sie blieb zu allen Zeiten "ein helles Licht". Es gibt wohl kaum Menschen, deren Biografie uns so vertraut ist, wie die der heiligen Elisabeth von Thüringen. Und so steht sie vor uns als eine junge Frau, eine Glaubende, eine Heilige... und eine "Frage", die auch ratlos macht. Doch je länger wir uns in ihr Leben hineinversetzen, desto näher rückt sie uns. Sie tritt herunter von dem Sockel, auf den man sie erhoben hat und stellt sich neben uns. Und sie ermutigt uns – wie sie selbst – kleine Schritte zu gehen, die diese Welt ein wenig verändern können. Das vorliegende Singspiel will jung und alt, Kinder und Erwachsene – eben die ganze Gemeinde – durch Texte, Gesang, Musik und Tanz einladen, in das Leben der heiligen Elisabeth einzutauchen... Vielleicht bleibt sie uns trotzdem eine Frage. Aber wir könnten ja versuchen, durch die Art und Weise wie wir leben, eine Antwort zu geben.

Dauer: ca. 60 Min.

**Strube-Verlag, München - VS 6381**

**Dieses Singspiel gibt es auch für „kleinere Verhältnisse“... - Strube-Verlag, München - VS 6405**

## „Zerrissene Zeiten – da pacem, Domine“

„Friedens“- Oratorium in sieben Bildern

Sprecher, Sopran- und Baritonsolo, 4 – 6stg. Chor, Querflöte, Oboe, Klarinette, Trompete, Klavier, Streicher, Schlagwerk (Klanghölzer, Zymbel, Handpauke), Schlagzeug



Text: Claus-Peter März

Inhalt: I.,„Es ist doch ja kein anderer nicht“ - II.,„Türme der Zwietracht“ - III.,„Requiem für die Toten des Warschauer Ghetto“ - IV.,„Metanoieite-Bekehrte euch zum Frieden“ - V.,„Friedenspsalm“ -

VI. „Hoffnungszeichen“ - VII. „Schlusschoral“

Dieses große Oratorium entstand im Auftrag des Münsteraner Domkapellmeisters Prof. Heinz-Gert Freimuth für einen Chor in Coesfeld zu dessen 175jährigen Bestehen. Mehrere Komponenten spielten dabei eine Rolle: Der westfälische Frieden, die deutsche Geschichte und die Wiedervereinigung Deutschlands, das „Angesicht“ unserer Erde. Letztlich entstand ein „Friedensoratorium“, deren Inhalt sich ganz leicht an den Überschriften der einzelnen Teile ablesen lässt. So unterschiedlich diese und damit auch ihre Aussagen sind, so unterschiedlich und vielfältig versucht auch die Musik, sich der verschiedenen Anliegen zu nähern.

Sprechmottete, groß angelegte Choralfantasien, „Wechselspiele“ aller Beteiligten (Soli, Chor, Instrumente)  
Duette und solistische Teile, Chorpssalmodien und „Zitate“ wechseln einander ab.

Dauer: ca. 100 Min.